

# TransRelations

Zeitschrift des BDÜ Landesverbandes Bremen und Niedersachsen e. V.

**Kollegentreffen 2010: Der Berg ruft!**

**Mut zur Akquise – Erfolgreiche  
Neukundengewinnung**

**Zahlungsmoral in Krisenzeiten**



## Powwow mit Frankfurter Grüner Soße ProZ-Mitglieder trafen sich in Frankfurt am Main

Powwows finden das ganze Jahr überall auf der Welt statt. Sie werden in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen oder auch mal sehr spontan von ProZ-Mitgliedern organisiert, im Frühjahr dieses Jahres erstmalig nun auch in Frankfurt.



[ Daniela Gotta und Ralf Lemster ]

Powwow (gesprochen: Pauwau) – was ist überhaupt ein „Powwow“? Wikipedia sagt dazu: „Der Begriff ‚Powwow‘ stammt aus der Sprache der Narraganset und bedeutet ‚Schamane‘. Spätestens im 18. Jahrhundert wurde der Begriff von englisch- und deutschsprachigen Kolonisten übernommen und entfremdet. Seitdem ist es eine Bezeichnung für ein Treffen von nordamerikanischen Ureinwohnern ... in der indianischen Tradition.“

In weiteren Sinne hat dieser Begriff heute die Bedeutung von Besprechung, Versammlung, Konferenz, aber auch von Familienrat, und dieser Sinn trifft die Zusammenkünfte der ProZ-Mitglieder sehr genau. In Frankfurt meinte eine Kollegin, die ProZ-Kollegen seien inzwischen ihre „Wahlfamilie“ geworden, und in der Tat ist die Stimmung auf diesen Treffen sehr vertraut. Bei einigen Powwows ist der Kreis recht klein, bei anderen wiederum reisen Kollegen aus dem Ausland, ja sogar aus Übersee an. Manche Treffen dauern nur einen Tag oder einen Abend, andere gehen über mehrere Tage: Anreise und „Warm-up“ am Freitag, das eigentliche Treffen mit Vorträgen und Diskussionen am Samstag, kleinere Treffen zum Ausklang am Sonntag. Am 27. März 2010 in Frankfurt waren wir um die 40 Teilnehmer. Daniela Gotta, Diplom-Übersetzerin aus Rödermark, die das Powwow mit viel Sorgfalt und Liebe organisiert hatte, hatte mit dem Druckwasserwerk in Frankfurt einen sehr ansprechenden Rahmen für unser Treffen gefunden.

Das historische Industriegebäude beherbergt heute einen Gastronomiebetrieb, der das traditionsreiche Gemäuer sehr geschmackvoll eingerichtet hat.

### Familiäre Atmosphäre

Wie bei jedem Familientreffen war die Wiedersehensfreude groß und es war schön, auch wieder neue Gesichter von Menschen begrüßen zu können, die man bisher nur aus den Diskussionen im Internetforum kannte. Beim Mittagessen (der Renner war Tafelspitz mit Frankfurter „Griene Soß“) gab es reichlich Gelegenheit zu ausführlichem Plausch und Erfahrungsaustausch.

Ralf Lemster, Diplom-Übersetzer aus Frankfurt, stellte das Quality Translation Network (QTN) vor. Diese Plattform für die Vergabe und Abwicklung von Übersetzungsaufträgen ist eine interessante und vielseitige Alternative zu sonstigen Internetforen und sieht ihren Schwerpunkt in der Ausrichtung auf Qualität. Zentrales Element ist die OTM-Software (Online Translation Management), die bereits seit über sechs Jahren zuverlässig bei einigen Agenturen eingesetzt wird. Sie steht jetzt auch den teilnehmenden Übersetzern mit einer Reihe von Funktionen (Office-Anwendungen, Buchhaltung usw.) zur Verfügung. Je nach Leistungsumfang ist die Nutzung kostenlos oder kostenpflichtig von 29 bis maximal 300 EUR/Monat. Eine ausführliche Darstellung der Plattform findet man unter <http://de.lsp.net/index.html>.

### Elevator Pitch – Selbstpräsentation in 30 Sekunden

Über professionelles Auftreten referierte Hubert Baumann, Vertriebs- und Projektmanager aus Haibach. Seine kurzweilige Präsentation wurde immer wieder durch lebhaftere Diskussionen der Teilnehmer bereichert, die über eigene Erfahrungen be-

richteten. Schwerpunkt des Vortrags waren Außendarstellung und Alleinstellungsmerkmale. Ein sehr interessanter Tipp in diesem Zusammenhang war der Elevator Pitch, eine Kurzpräsentation des eigenen Unternehmens von 15 bis 30 Sekunden Länge, die man immer abrufbereit im Hinterkopf haben sollte, um in jeder Situation (beispielsweise im Fahrstuhl – daher die Bezeichnung) potenziellen Geschäftspartnern die wichtigsten Auskünfte mit auf den Weg geben zu können. Weitere Informationen gibt es unter [www.hubertbaumann.com](http://www.hubertbaumann.com).

Nach den Vorträgen lockte das sonnige Frühlingswetter zu einem Spaziergang am Mainufer. Große Heiterkeit erregte dieses in unmittelbarer Nähe des Druckwasserwerks angebrachte Schild:



Ob der zum leckeren und reichhaltigen Abendessen gereichte Fisch tatsächlich aus dem Main stammte, ist nicht verbürgt.

Die Veranstaltung endete sehr spät am Abend und es wurde der Wunsch laut, das Frankfurter Powwow zu einer festen Einrichtung zu machen.

Wer sich für die Rückmeldungen zur Veranstaltung und weitere Fotos interessiert, kann sich hier informieren: [ww.proz.com/powwow\\_report/2935](http://ww.proz.com/powwow_report/2935).

*Gabrielle François  
Übersetzerin für Englisch und Französisch  
Daniela Gotta  
Diplom-Übersetzerin*